

Achtes Kapitel – Im SM-Verlies

Der SM-Raum oder besser SM-Höhle befand sich bezeichnenderweise im Keller und war einem mittelalterlichen Verlies nachempfunden. An den Wänden hingen wieder Fackelattrappen, die ein sehr weiches und flackerndes Licht verströmten.

Den Eingang bildete ein grobes Stahlgitter, welches sich über die ganze Raumbreite zog und auf der einen Seite einen großen bogenförmigen Durchgang hatte. Gleich daneben hingen einige Ketten von der Decke, die sich an verschiebbaren Vorrichtungen an den Gitterstäben festmachen ließen.

An der linken Mauer befand sich ein großes Andreaskreuz mit verstellbaren Ringen für Arme und Beine sowie ein großes drehbares Rad, auf dem jemand mit Armen und Beinen sowie einem Hüftgurt festgeschnallt werden konnte.

An der rechten Seite stand ein hölzerner Pranger in dem der Delinquent mit Hals und Händen zwischen zwei starken Brettern fixiert wurde. Dahinter befand sich ein verstellbarer Balken, der offensichtlich das Becken fixierte. An der Unterseite konnte auch die Beine in unterschiedlichen Positionen festgeschnallt werden. Gleich dahinter stand ein aus grobem Holz gezimmerter Bock mit geschwungenem Mittelteil und entsprechenden Anbauten zum Fixieren der Arme und Beine. Er sah zwar auf den ersten Blick recht grob aus, bei genauerem Hinsehen, erkannte man jedoch, dass es sich um ein High-Tech Produkt im Understatement Mantel handelte. Unter der rauen Schale befanden sich zahlreiche Extras und Einstellmöglichkeiten.

In der rechten hinteren Ecke stand ein runder Käfig, der gerade mal Platz für eine Person bot, auch wenn diese etwas kräftiger gebaut war. Im linken hinteren Eck, hing eine Liebesschaukel von der Decke. Dazwischen prangte ein massiver mit Leder gepolsterter Thron, der sogar einen bequemen Eindruck machte.

Von der Decke hingen zahlreiche Seile, Ketten, Flaschenzüge und weitere Hilfsmittel um jemanden zu fesseln und in allen möglichen Positionen zu fixieren.

...

„OK“, meinte Conny zustimmend, „keiner wird hier zu etwas gedrängt oder gezwungen, was er nicht wirklich will. Was passiert muss freiwillig passieren. Bin schon gespannt, wie lange es dauert, bis es euch so anmacht, dass ihr doch noch zu uns stoßt.“

Wieder zu Abby und Dirk gewandt fuhr sie fort: „So ihr zwei, dann kommt mal mit uns mit - jetzt werden wir euch zeigen, was eine gute Erziehung ist!“ Mit einer schnellen Bewegung hakte sie das andere Ende der Leine an der Dirk bereits hing in das Halsband von Abby ein und zog die beiden sanft hinter sich her. Als sie in das Verlies traten, griff sich Mike noch schnell ein paar Peitschen und Federn aus dem Spielzeugkasten.

„Wenn ihr einverstanden seid“, begann Mike, „werden wir euch mal sanft einführen. Ich kümmere ich dabei um dich Abby und Conny sorgt dafür, dass auch dein Dirk richtig Männchen macht. Desiré und Paul werden uns dabei zusehen und können jederzeit dazu kommen, wenn sie wollen.“

Abby durfte sich aussuchen, welches „Foltergerät“ sie als Erstes ausprobieren wollte. Sie entschied sich für den Bock, den Mike gleich zurechtrückte. „Komm, legt dich mal hin, damit ich dich festschnallen und alles passend einstellen kann. Wenn es zu eng wird, bitte einfach gleich sagen.“ Sie folgte brav, kniete sich auf die dafür vorgesehenen Fußstützen und legte ihre Unterarme auf die Armstützen. Mike hantierte an einigen Stellschrauben und passte die Auflagepolster gemäß ihrer Körpergröße an. Danach zog er ihr die Stiefel aus, schloss die vorgesehenen Riemen um ihre Beine und Unterarme und fädelt auch weitere Bänder durch Ringe an ihrer Korsage und Armbinden. Jetzt war Abby so auf dem Bock festgeschnallt, dass sie sich nicht mehr bewegen konnte und damit allen „Angriffen“ wehrlos ausgeliefert war.

„Und du mein Lieber, kommst an das große Rad und wirst zusehen, wie sich Mike über deine Abby hermacht, während ich dir ordentlich den Marsch blase und für deine Erziehung Sorge.“ Mit diesen Worten schob sie ihn zu dem großen Rad, welches gleich gegenüber dem Bock an der Wand befestigt war und schnallte ihn darauf fest. „Stehst du auf Achterbahn?“ fragte sie sicherheitshalber nach und auf sein erfreutes „JA, sicher“ begann sie das Rad langsam zu drehen bis er kopfüber vor ihr hing. „Wie fühlt es sich denn so an in der verkehrten Welt?“, fragte sie und zückte einen grell-orangen Vibrator. Noch bevor er antworten konnte, schaltete sie das Teil ein und begann damit die Innenseite seiner Schenkel zu streicheln.

„Oh, ja das ist gut, weiter so, die verkehrte Welt gefällt mir!“ kam es von Dirk der es genoss wie sie den Vibrator auf seiner Haut von einem Schenkel auf den andern wandern ließ und dabei über seine Juwelen und Gliedansatz strich. Auch Conny hatte ihren Spaß und bearbeitete ihr „Opfer“ intensiv mit dem vibrierenden Lustspender, bis sein Penis hart und steif nach unten stand. Jedes mal, wenn sie mit dem Vibrator über seine Eichel strich, stöhnte Dirk laut auf.

Inzwischen hatte Mike eine große Feder gezückt und kitzelte damit Abbys Fußsohlen. Sie war kitzlig und begann an ihren Fesseln zu zerren, konnte und wollte sich jedoch nicht wirklich wehren. So flehte sie nur um Gnade, sie würde alles tun, wenn er damit aufhörte. „Sehr gut, du merkst schon wie das Spiel funktioniert, warte noch, wir sind noch lange nicht fertig, ich kenne da noch genug Stellen, an denen du mindestens genau so kitzlig bist.“ Langsam ließ er die Feder an der Innenseite ihrer Schenkel nach oben und auf dem anderen wieder nach unten gleiten. Nach dem dritten mal öffnete er die beiden Riemchen über ihrem Gesäß und legte damit ihre Scham frei. Als er anschließend die Feder auf ihrem Weg von einem zum anderen Schenkel einen kurzen Abstecher über ihre Spalte machen lies, stöhnte Abby laut auf. „Ja das gefällt dir was? Bist du schon heiß und feucht? Lass mich mal testen...“ Er legte seine Hand auf ihr Gesäß und strich mit seinem Mittelfinger langsam durch die Pofalte tiefer und tiefer, bis er über ihren Anus schließlich an den Eingang zu ihrer Lustgrotte kam. „Oh ja, und wie du feucht bist.“ Als er seinen Finger in den Eingang schob, stöhnte Abby noch lauter und genussvoll auf und ein Schwall ihrer Lust strömte aus ihrem Loch, in welches Mike seinen Finger nun tief versenkte. Dann kniete er sich zwischen ihre Beine, legte sich rücklings auf die kleine gepolsterte Ablage und schob seinen Kopf zwischen ihre Schenkel in Position um sie mit seiner Zunge intensiv verwöhnen zu können. Gleichzeitig tauschte er die Feder gegen eine der weichen Peitschen und schlug damit immer wieder sanft auf ihre Arme und Schultern. Abby zerrte nun wie wild an ihren Fesseln und versuchte sich unter seinen Liebkosungen zu winden, doch sie hatte keine Chance und so ergab sie sich und verfiel in ein lustvolles Stöhnen und Quieken.

„Hörst du wie deine Frau schreit, wie sie es genießt, wenn sie mein Mike so richtig leckt? Komm leck mich auch!“ forderte Conny und senkte ihr Becken soweit, dass Dirk ihre Lustspalte mit seiner Zunge erreichen konnte. „Ja gut so, leck mich, leck meinen Kitzler, ja...“, und sie griff nach seinem harten Glied um auch ihn oral zu bearbeiten.

Paul und Desiré standen am Gitter vor dem Verlies und verfolgten interessiert das Geschehen. Er knabberte an ihrem Hals, seine Hände hatten sich unter ihren BH geschoben und kneteten ihre steifen Nippel. Sie hielt sich am Gitter fest und massierte mit ihren Schenkeln seine harte Lanze die sie dort in Position gebracht hatte.

Das Stöhnen von Abby wurde immer heftiger und plötzlich verkrampfte sie sich unter ihrem ersten Orgasmus. Mike nutzte die Gelegenheit seinen Mittelfinger tief in ihrer Vagina zu versenken und sie nun gleichzeitig klitoral als auch vaginal zu stimulieren, was bei Abby intensive Wellen multipler Orgasmen auslöste unter denen sie ihre Lust laut heraus schrie, deren Echo in dem Verlies widerhallten.

„Willst du deine Frau jetzt mal so richtig durchziehen, ohne dass sie sich wehren kann?“ fragte Conny plötzlich und drehte Dirk wieder in eine aufrechte Position.

„Und was machst du inzwischen?“, fragte er etwas irritiert ob dem Angebot. Er hatte das Spiel der beiden schon die ganze Zeit aufmerksam beobachtet und es gefiel ihm, wie sie sich unter Mikes Liebkosungen und sanften Schlägen mit der Peitsche lustvoll wand.

„Ich werde hinter dir stehen und es ihr gemeinsam mit dir besorgen, während Mike dafür sorgt, dass sie nicht um Hilfe schreien kann, wenn du verstehst was ich damit meine.“ Sie öffnete seine Fesseln, ließ ihn von dem Rad herunter steigen, führte ihn zu Abby und postierte ihn direkt hinter ihr. Dann griff sie nach seinem steifen Glied und führte es an Abbys Lustpforte aus der ihre Nässe quoll.

„Spürst du wie sie von Mike vorbereitet wurde? Sie ist nass und gierig nach einem kräftigen Prügel!“, hauchte sie ihm ins Ohr und mit einem kräftigen Stoß ihres Beckens schob sie seines nach vorne, sodass er tief in Abby eindrang, die unter dem Ansturm erneut laut aufstöhnte. Dann umklammerte sie sein Becken und bestimmte den Rhythmus mit der er seine Frau penetrierte.

„Spreiz deine Beine soweit es geht“, forderte sie ihn nach einigen Stößen auf, ließ sich an ihm herunter gleiten und legte sich auf die gepolsterte Rückenstütze, auf der vorher Mike gelegen hatte. Wie ein Automechaniker unter einem Wagen lag Conny nun zwischen den Beinen von Abby und Dirk - deren Liebesakt direkt vor sich. Sie brachte sich in Position und begann Abbys Klitoris zu lecken, während Dirk seinen steifen Schaft nur weniger Millimeter daneben kraftvoll in sie ramnte. In dieser Position hatte sie die Wahl abwechselnd Abby und Dirk oral zu stimulieren. Als sie Abbys Klit das erste Mal berührte, schrie diese vor Lust laut auf.

„Wenn du so laut schreist muss ich dich Knebeln“, meinte Mike, der sich zwischenzeitlich vor Abby gestellt und nur darauf gewartet hatte, dass sie ihren Mund öffnete, damit er ihr seinen Penis hinein stecken konnte, den sie gierig in sich aufnahm.

„Wow“, entfuhr es Paul, „die gehen ja ordentlich ran und lassen nichts anbrennen, da kriegt man ja richtig Lust mitzumachen.“

„Nein, du bleibst schön hier und wirst deinen Zauberstab brav in mich stecken, der gehört heute ausschließlich mir.“ Sie beugte ihren Oberkörper und reckte ihm damit ihr Becken entgegen. Gleichzeitig griff sie mit einer Hand nach seinem steifen Schaft und dirigierte ihn in die richtige Position. Als er sich mit einem kräftigen Stoß in sie schob, stöhnte auch sie auf und genoss es wie er sie ausfüllte. „Langsam mein Lieber, ganz langsam und vorsichtig, wir wollen ja noch länger zusehen und haben es gar nicht eilig“, stöhnte sie ihm entgegen und er befolgte ihren Wunsch.